



1. Frühjahrskongress für das zahnärztliche Personal

Rüstzeug für ein professionelles und dienstleistungsorientiertes Praxisteam

Mit fast 250 Teilnehmern aus ganz Bayern fand am 17. März 2006 der erste Frühjahrskongress der eazf für das zahnärztliche Personal in München statt. Die breite, in drei parallel laufenden Veranstaltungen für ZAH/ZFA, ZMV und ZMF angebotene Themenpalette stieß bei den Kongressteilnehmern auf sehr große Resonanz.

Im Rahmen der Eröffnung des Kongresses hoben Dr. Christian Öttl, Referent Zahnärztliches Personal und Mitglied des Vorstands der BLZK, Dr. Helmut Groß, Koordinator der ZMF-Fortbildung der BLZK und Stephan Grüner, Geschäftsführer der eazf, die Bedeutung einer hohen Qualifizierung des Praxispersonals hervor. Im Kampf um das betriebswirtschaftliche Überleben hätten gerade die Praxen die besten Karten, die hochwertige Leistungen anböten, zukunftsfähige Konzepte entwickelten und über ein professionelles und dienstleistungsorientiertes Praxisteam verfügten. In diesem Zusammenhang wurde auch auf die neuen Aufstiegsfortbildungen zur ZMP und DH hingewiesen, an denen die BLZK arbeitet (*Anm. d. Red.:* siehe auch Beitrag auf Seite 24) und die im Frühjahr 2007 angeboten werden sollen.

Der Kongress verfolgte zwei Ziele: Mit dem ausgefeilten, auf die drei Zielgruppen jeweils spezifisch zugeschnittenen Vortragsprogramm sollte zum einen ein Update zu aktuellen Fragen rund um die Zahnarztpraxis geboten werden, zum anderen sollte der Kongress ein Forum für den interkollegialen Erfahrungsaustausch sein.

ZMV – Profis in der Verwaltung

Am Anfang und zum Abschluss des „Tages für die ZMV“ referierte Dr. Stefan Böhm, Referent für Honorarwesen der KZVB, über die Neuerungen bei den Festzuschüssen. Aktuelle Änderungen wurden vorgestellt und in einem sehr ausführlichen und informativen Skript

präsentiert. In diesem Zusammenhang ging Böhm auch auf die Kombinationstabelle zu Wiederherstellung bzw. Erneuerung von Suprakonstruktionen ein.

Nach diesem sehr aufschlussreichen Vortrag schloss sich Edith Roman, München, mit einem für die Praxen immer wichtiger werdenden Thema an: „Kommunikation und Konfliktlösung als Säulen guter Teamarbeit“. Die Referentin gab eine Einführung in theoretische Kommunikationsgrundlagen und Gesprächsregeln, es wurden aber auch praktische Anweisungen für verschiedene Gesprächsformen (Delegationsgespräch, Konfliktgespräch, Kritikgespräch, Teamgespräch) ausführlich dargestellt. Nach der Mittagspause erläuterte Frau Roman das Modell „Verhaltensänderung durch kooperative Problemlösung“ anhand eines Beispiels.

Ursula Schleich, Fachlehrerin an der Berufsschule in München und Mitglied des Prüfungsausschusses für ZMV, befasste sich mit der Ausbildung in der Zahnarztpraxis. Ihre Botschaft: Eine Unterstützung des/der Praxisinhaber/in durch die ZMV sei für eine erfolgreiche Ausbildung unabdingbar. Da sich das Berufsbildungsgesetz in einigen Punkten geändert hat, wurden die wichtigsten Paragraphen im Zusammenhang mit der Ausbildung angesprochen. Ausführlich ging die Referentin auch auf die Themen „Ausbildungsvertrag“, „Pflichten des Auszubildenden“ und „Pflichten des Ausbildenden“ ein.

Für die ZMF: „State of the Art“ der Parodontitis-Behandlung

Über 130 Teilnehmer waren der Einladung zur Fortbildung für ZMF und DH gefolgt. Als Referent stand Priv.-Doz. Dr. Joachim S. Hermann aus Stuttgart zur Verfügung. Vormittags widmete er sich dem aktuellen Stand der Parodontologie. Um dem Patienten die perfekte minimalinvasive Therapie angedeihen zu lassen, sei eine verfeinerte Diagnostik unerlässlich. Hierzu bedarf es, so Hermann,



Fotos: eazf GmbH

Ins Gespräch vertieft: Dr. Helmut Groß, Nürnberg (l.), Koordinator der ZMF-Fortbildung der BLZK und Priv.-Doz. Dr. Joachim S. Hermann aus Stuttgart (r.)

einer ausgefeilten und ausführlichen Anamnese. Speziell der Familienanamnese komme bei der Erkrankung der Typ 3-Parodontitis (aggressive Form) ein hoher Stellenwert zu. Sehr plausibel und anschaulich erklärte Hermann die aktuelle Nomenklatur der Parodontitis. Auch die häufig diskutierte Frage, ob nun Handinstrumente oder Schall- bzw. ultraschallbetriebene Geräte das bessere Ergebnis bringen, ließ der Referent nicht unbeantwortet. Neue Therapieansätze konnte der Referent bei der Typ 3-Parodontitis aufzeigen. Um diese Form eindeutig zu erkennen und entsprechend zu therapieren, seien wichtige Parameter zu beachten. Unbestritten sei, dass eine aggressive PAR nur bei schlechter Immunabwehr auftreten kann. Von der veralteten Bezeichnung LJP (lokalisierte juvenile Parodontitis) sei Abstand zu nehmen, da sowohl diese Form als auch die RPP (schnell fortschreitende PAR) auch im Alter von 20 oder 40 Jahren noch auftreten könne. Diese Erkrankung sei also vollkommen *altersunabhängig*, weswegen bereits im Alter von sechs Jahren der PSI (Parodontaler Screening Index) erhoben und frühzeitig Bissflügelaufnahmen – nicht nur zur Karies-, sondern auch zur PAR-Diagnostik – angefertigt werden sollten.

Vielen Teilnehmern war auch neu, dass sich ein genetischer Defekt bei der aggressiven Form der Parodontitis durch verkürzte, spitz zulaufende Pfahlwurzeln auf den Röntgen-

bildern darstellen kann. Hier riet der Referent dringend zu Einzelzahnfilmen.

Der früher oftmals neben dem Attachmentverlust als wichtiger Faktor betrachtete Lockerungsgrad habe in der modernen Diagnostik keinerlei Einfluss. Lediglich *Taschentiefe (PDP)*, *Blutung auf Sondieren (BOP)*, *klinischer Attachmentlevel (CAL)* und *Röntgenaufnahmen* sowie evtl. ein *Keimtest* ließen eine exakte Diagnose zu.

Eine aggressive Form der Parodontitis ohne adjuvante Antibiotikatherapie zu behandeln, bezeichnete Hermann als absoluten Behandlungsfehler. Der so genannte *Winkelhoff-Cocktail* gelte hierbei als das Mittel der Wahl. Gebe der Patient eine Unverträglichkeit bzw. eine Penizillin-Allergie an, so sei dies genau zu hinterfragen, da nur der Cocktail eine 100%ige Keimelimination verspreche. Bei der Behandlung der nekrotisierenden, ulzerierenden Parodontitis (NUP) empfahl der Referent eine Desinfektion mittels Betaisodona, da diese Tinktur zusätzlich eine leicht betäubende Wirkung habe. Allerdings sei auf eine zusätzliche Anwendung von CHX-Produkten in zeitlichem Zusammenhang mit Betaisodona zu verzichten.

Am Nachmittag wurde der Vortrag dann zur Freude der mitgekommenen „Chefs“ noch durch die Themen „Emdogain“ und „Periimplantitis“ ergänzt, so dass sich der Tag sowohl für die Arbeitgeber als auch für die ZMF gelohnt haben dürfte.

ZFA-Programm: Themenvielfalt und Vermittlung wertvoller Tipps

Auch für die ZFA wurde ein vielfältiges Programm zu zahnmedizinischen und verwaltungsbezogenen Themen geboten. *Dr. Herbert Michel*, Referent Prophylaxe und Gerostomatologie und Mitglied des Vorstands der BLZK, erläuterte in zwei Vorträgen die Besonderheiten der Prophylaxe bei älteren



Mit fast 250 Teilnehmern stieß der Kongress auf sehr große Resonanz.

Menschen sowie – anknüpfend an das Projekt „Offensive für gesunde Seniorenzähne“ der BLZK – die Möglichkeiten der zahnärztlichen Betreuung von Alten- und Pflegeheimen.

Unter dem Motto „Mit Leichtigkeit von der Wurzel bis zur Krone“ gab die Schauspielerin und Trainerin *Gabriele Fuchs* wertvolle Tipps zum professionellen Auftreten gegenüber den Patienten. In ihrem sehr praxisnahen und lebendigen Vortrag konnten die Teilnehmer in kleinen Rollenspielen selbst erleben, wie es gelingt, einen guten bleibenden Eindruck beim Patienten zu hinterlassen und so zum positiven Image der Praxis beizutragen bzw. es zu pflegen.

Hinter dem eigentlich harmlos klingenden Titel „Karteikartenführung – systematisch und gewissenhaft“, mit dem *Susanne Hintermeier*, langjährige Referentin an den Akademien und Schulen der eazf, ihren Vortrag überschrieben hatte, verbarg sich ein Reigen an wertvollen Tipps und Hinweisen zum Umgang mit gesetzlichen Vorgaben im Praxisalltag. Der Referentin gelang es, diese recht trockene Materie übersichtlich zu vermitteln und die Teilnehmer/innen für die verschiedenen „Stolpersteine“ im Dschungel der Bürokratie zu sensibilisieren.

Den Abschluss des Tages für die ZFA bildete der Vortrag von *Karin Schwengsbier*, die sich der supragingivalen Zahnreinigung widmete. Durch ihre langjährige Tätigkeit als ZMF in der Prophylaxe und als Mitglied des Prüfungsausschusses der BLZK für die ZMF gab sie den Teilnehmerinnen viele interessante Einblicke in dieses Themengebiet.

In einem abschließenden Get Together im Wintergarten des Veranstaltungshotels Maritim hatten die Teilnehmer/innen Gelegenheit, ihre gewonnenen Erkenntnisse zusammen mit den Referenten weiter zu diskutieren und sich über ihre eigenen Erfahrungen auszutauschen. Für Viele war dies auch ein Wiedersehen mit Kolleginn/en aus den Tagen der gemeinsamen Ausbildung in den Schulen der BLZK bzw. der eazf. Das positive Feedback, das der 1. Frühjahrskongress der eazf erhielt, soll Ansporn sein, diese Veranstaltung auch im nächsten Jahr wieder anzubieten.

Sabine Deutsch,
eazf Nürnberg;
Stephan Grüner,
Geschäftsführer eazf GmbH;
Christa Weinmar,
eazf München